

### 3. DAS MOSKAUER KINDERTHEATER

Von

DR. FANNINA HALLE

Das Kino „Ars“ auf der Twerskaja ist jedermann in Moskau bekannt. Ab sechs Uhr nachmittags erkennt man es schon allein an der großen Menschenmenge, die sich dort täglich vor dem Eingange staut. An manchen Tagen in der Woche öffnen sich aber seine Pforten schon um einige Stunden früher, und zwar für das darin gleichzeitig untergebrachte „Djetskij-Theater“, das Kindertheater, eine der vielen Erfindungen des neuen Rußland. — Dann sind es allerdings nur kleine, oft ganz kleine Menschlein, Proletarienkinder, im Alter von etwa 4—14 Jahren, die da, ebenfalls in Scharen, zu ganzen sog. Arbeitsschulen, Jugendorganisationen, Horten usw. herbeigeströmt kommen, und den immerhin recht großen Saal mit seinen rings herumlaufenden Balkonreihen so sehr füllen, daß sie meist zu zweit auf einem Sitzplatze zu sehen sind.

Die allgemein hochgespannte Erwartung äußert sich vor allem in einem unbeschreiblichen Lärm. Zerknackte Sonnenblumenkörner, von denen jeder dieser Theaterbesucher, wie immer, seine Taschen ganz voll hat, laute Zurufe, Pfiffe, Schreie, Äpfel, Mützen fliegen in der Luft herum. — Ertönt aber auf einmal der Kommandoruf eines drei Käse hohen „Pioniers“ oder „Komssomol's“ — von der jugendlich-kommunistischen Rotgarde, mit rotem Tüchel um den Hals, als Abzeichen seiner Würde, — im Nu wird alles mäuschenstill. Doch nur für einen kurzen Augenblick. Im nächsten geht das Gebrüll von vorne wieder los.

Nun erscheint aber vor dem geschlossenen Bühnenvorhange die Gestalt eines sehr gütig aussehenden jungen Mannes. Es ist der pädagogische Leiter dieses Theaters, Ssergej Rosanoff, der seine Pappenheimer mustert, wie ein Freund, wie ihresgleichen anlächelt, und plötzlich mit ganz lauter Stimme ausruft: „Tische! Ruhe!“

Im Chorus, womöglich noch lauter, wiederholt das Auditorium: „Tische!“ —

Rosanoff, im Takt, noch einmal: „Tische! Tische! Tische!“ — —

Sämtliche Kinder: „Tische! Tische! Tische!“

Rosanoff, fortfahrend: „Jetzt aber hört zu! Erstens haben wir die Regel, daß man im geschlossenen Raum die Mützen abnehmen muß. Und zweitens darf man auf keinen Fall mehr ‚Tische‘ schreien, wenn das Licht an der Decke ausgelöscht ist. Vielmehr muß man da ganz, ganz still sitzen. — Verstanden?“

Alle auf einmal: „Verstanden!“

Rosanoff: „Was Ihr hier zu sehen bekommen werdet, ist eine italienische Erzählung, genannt ‚Pinocchio‘. Und das bedeutet auf Italienisch ungefähr dasselbe wie Holzmännlein auf Russisch. Ja, wißt Ihr denn aber auch, wo Italien liegt? — Das liegt da, wo die Sonne zu Mittag steht, das heißt, vielleicht ganze sieben Tagereisen von hier entfernt. — Und in Italien, da essen die Leute Orangen statt Sonnenblumenkörner. Niemals Sonnenblumenkörner! Habt Ihr für diese Vorstellung nun auch Orangen mitgebracht? Nein? Da müßt Ihr schon auf jeden Fall jetzt die Sonnenblumenkörner, die ‚Podsolnjetschki‘, einstecken. Anders geht es nicht. — Und außerdem, — soll ich Euch den Inhalt von ‚Pinocchio‘ vorher erzählen? Ja?“

Das Publikum einstimmig: „Nein, nein, das ist nicht nötig!“

„Dann wollen wir aber alle zusammen anstatt des Glockenzeichens zu Beginn der Vorstellung eine ‚Rakete‘ loslassen, so wie ich sie Euch vormache: Eins! Zwei! Drei! — Und noch einmal: Eins! Zwei! Drei!“